

**KUNSTPREIS BERLIN 2018**

**LITERATUR**

**an Daniela Danz**

Begründung der Jury

(Sieglinde Geisel, Dea Loher, Ingo Schulze)

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Texte von Daniela Danz die Frage danach, wie Krieg und Gewalt das Leben des einzelnen beeinflussen, Aber Daniela Danz schickt ihre Protagonisten nicht mitten in die Schlacht, sie untersucht die Frage indirekt, sucht sich Blickwinkel aus, die unüblich sind und in der Literatur selten zu finden. Welcher Gegenwartsautor stellt schon einen Zeitsoldaten in den Mittelpunkt eines Romans (*Lange Fluchten*), der eben nicht an der Erfahrung des Kriegseinsatzes zerbricht, sondern – für den Leser äußerst verblüffend – daran, dass es zu diesem Einsatz im Kosovo nie kommt, für den Cons – der Protagonist – immerhin ausgebildet wurde. Das Fehlen einer Erfahrung wird also zur Erfahrung, es wird sogar zum Trauma. Ungewöhnlich auch, dass Daniela Danz die Geschichte von Cons in Anlehnung an die Legende des Heiligen Eustachius erzählt, ohne dies auch nur ein Mal direkt zu benennen. Ihre Mittel sind so subtil wie ihr Vertrauen in den Spürsinn und die Genauigkeit des Lesers groß ist.

Auch die beiden Hauptfiguren in dem Roman *Türmer* nehmen einen ungewohnten Blickwinkel ein. Vom Kirchturm aus erlebt der eine den Beginn des Ersten Weltkriegs, der andere blickt vom neunten Stock eines Belgrader Hotels auf die in den 1990er Jahren kriegsverwundete Stadt. Die Perspektive der beiden ist jedoch keine herablassende, sondern eine vom Rand; sie sind Außenseiter, Ausgesetzte, deren Sicht vom Turm die Welt in Ausschnitte und Segmente zerlegt; eine Welt, die sie umgibt, der sie sich aber nicht zugehörig fühlen.

Weiter noch gespannt ist der Bogen in dem Lyrikband *Pontus*, der die antike Landschaft Ovids und Homers, das archaische Kleinasien mit dem Europa von heute verbindet. In oft nur wenigen Worten oder Zeilen entstehen historische, politische, emotionale Kohärenzen – große Poesie.

Daniela Danz ist eine Spurenleserin. Sie ist vorsichtig und kundig im Aufspüren der Fährten und Zeichen aus unterschiedlichsten Zeiten und Räumen, und mutig darin, sie für unsere Gegenwart neu zu kombinieren und zu deuten.